

**Zum Vertiefen****Aus dem Evangelium nach Johannes (17, 1-11a)**

Dies sprach Jesus. Und er erhob seine Augen zum Himmel und sagte: Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht! Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt.

Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus. Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast. Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war! Ich hab deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt. Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen. Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast.

Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir. Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht. Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich komme zu dir.

## Zum Bedenken

### *Für sie bitte ich*

Auf die Abschiedsreden Jesu folgt im Johannesevangelium das große Abschieds- und Weihegebet (17,1-26). Jetzt ist die „Stunde“ gekommen, auf die das ganze Leben Jesu ausgerichtet war. Dass die Stunde ihren Sinn erfülle, dass die Kreuzeshingabe Frucht bringe, ist das zentrale Anliegen dieses Gebets. Jesus bittet, der Vater möge ihn - durch den Tod hindurch - „verherrlichen“: ihn dadurch ehren, dass er ihn als seinen Sohn erweist. So werden die Menschen den Vater und den Sohn erkennen und ehren. Indem Jesus für sich selbst betet, betet er für die Jünger; indem er für die Jünger betet, betet er für alle, die durch sie zum Glauben kommen werden.

## Gebet

*Heilige Maria, Mutter Gottes,*  
du bist ganz erfüllt von der Gegenwart Gottes. In deinem Leben hast du den Willen des Vaters angenommen. Durch Gott konnte das Böse dich nie mit seinen Verwirrungen umgarnen. Bei deinem Sohn bist du schon damals eingetreten für uns.

*Heilige Maria, Vorbild im Glauben,*  
mit aller Einfachheit und Geduld hast du uns ein Beispiel gegeben, wie wir die verwickelten Diente unseres Lebens entwirren können. Vertrauensvoll legen wir wie du die Knoten, die uns fesseln, vor Gott.

*Heilige Maria, du Begnadete,*  
auf deine Fürsprache hin befreie uns Gott aus allen Verstrickungen, die uns hindern, Gott in allen Dingen zu begegnen und in Liebe unseren Schwestern und Brüdern zu dienen. Mit Hoffnung und Vertrauen wagen wir mit Gott neu anzufangen. Amen.

## Impuls

### Maria – echt biblisch: Johannes

Johannes zeigt uns Maria, die Mutter Jesu, bei der Hochzeit in Kana (2,1-11) als jene, welche ihren Sohn darauf aufmerksam macht, dass der Wein ausgegangen ist und die Diener dazu aufruft auf das zu hören, was Jesus ihnen aufträgt. Sie erscheint so als Fürsprecherin für die Nöte und Anliegen der anwesenden Menschen. Wir begegnen ihr im Johannes-Evangelium erst wieder unter dem Kreuz (19,25 – 27). Um sie sorgend bittet Jesus den „Jünger, den er liebte“ sich ihrer anzunehmen. Gegen-gleich festigt er die Beziehung zwischen den beiden, indem



er zu Maria sagt: „Frau, siehe, dein Sohn“. Diese wechselseitige Bezogenheit macht deutlich, dass Maria ihre Bedeutung als Frau des Glaubens, als Mutter der Kirche, einzig und allein in der Gemeinschaft mit dem Jünger, den Jesus liebte, das heißt in der Gemeinschaft der Glaubenden erfüllen kann. Sie ist Teil dieser Gemeinschaft, deren Wohl ihr, wie schon bei der Hochzeit in Kana, am Herzen liegt.